

## Text ARTE RE Theresienstadt

**Autorin: Denise Dismer**

**TC 10:00:12**

Theresienstadt - weltweit steht dieser Name für die Vernichtungsmaschinerie der Nationalsozialisten.

**TC 10:00:22 O-Ton Michaela Vidláková**

*„Wenn ich heute nach Theresienstadt komme. Das ist ein schläfriges, ruhiges Städtchen.“*

**TC 10:00:29**

Die Stadt ist Wohnort und Mahnmal für den Holocaust zugleich – und droht zu verfallen.

**TC 10:00:39 O-Ton Jan Roubínek**

„Wir als Gedenkstätte können nicht alle Gebäude der Stadt retten, um an die Geschehnisse im Zweiten Weltkrieg zu erinnern.“

*„Terezín memorial cannot take care of all buildings in the town in order to preserve the memory of Second World War.“*

**TC 10:00:51**

Niemand will in den weiteren Erhalt des ehemaligen jüdischen Sammellagers investieren – bald könnte es zu spät sein.

**TC 10:00:59 O-Ton Michaela Vidláková**

*„Wenigstens die Gebäude sollten aussehen, wie es damals war, damit die Menschen, die, die hierher kommen, sich das einigermaßen vorstellen können.“*

## TITEL

**TC 10:01:28 Establiher Michaela Vidláková**

**TC 10:01:38**

Michaela Vidláková am Bahnhof Bubny am Rande von Prag. Vor achtzig Jahren wurde sie mit ihren Eltern hierher gebracht – als fünfjähriges, jüdisches Mädchen in der von den Deutschen besetzten Stadt.

**TC 10:01:55 O-Ton Michaela Vidláková**

*“Wir sind ja natürlich schon unter Bewachung gelaufen. Die Bewachung, das waren tschechische Polizisten. Aber immer war irgendein SS-Mann irgendwo dabei. Mit den Befehlen und mit allem. Das habe ich kaum wahrgenommen. Für mich war wichtig, dass mich der Papa an der Hand geleitet hat.”*

**TC 10:02:23**

Im Sommer 1942 waren bereits ihre Großeltern deportiert worden, im Dezember mussten Michaela Vidláková und ihre Eltern zum Transport antreten.

**TC 10:02:36 O-Ton Michaela Vidláková**

*“Den Rucksack, den habe ich heute auch. Aber ein bisschen kleiner als damals.“*

**TC 10:02:48 O-Ton Michaela Vidláková**

*“In der Sammelstelle, da sind wir registriert worden. Wir waren dann nicht mehr Menschen, wir wurden zu Nummern. 2 ½ Jahre waren wir dann nur Nummern. Und eine Nummer, die kann man leicht streichen.”*

**TC 10:03:04**

Die heute 85-Jährige (\*30.12.1936) wurde mit rund 1.000 weiteren Menschen in einen Zug gepfercht.

**TC 10:03:19 O-Ton Michaela Vidláková**

*„Das da ist das Gleise woher wir 1942 im Dezember Richtung Theresienstadt losgefahren sind. Und keiner hat uns gewinkt, wenn wir weggefahren sind. Ja, das Zuhause, das blieb zurück und es gab kein Zuhause mehr.“*

**TC 10:03:57**

Rund 140.000 Juden aus dem Gebiet der Tschechoslowakei, aus Deutschland und anderen europäischen Ländern wurden ab 1941 nach Theresienstadt gebracht. Das Sammellager war eine Durchgangsstation auf dem Weg in die Vernichtungslager.

**TC 10:04:15**

Für die Nazis hatte Theresienstadt eine weitere Funktion: die Verfolgung und Ermordung der Juden zu verschleiern. Sie ließen hier einen Propagandafilm drehen, der unter dem Titel: „Der Führer schenkt den Juden eine Stadt“ bekannt wurde. Sogar das Internationale Rote Kreuz ließ sich vor Ort täuschen.

**TC 10:04:40 O-Ton Michaela Vidláková**

*„Da wollten die Nazis eben zeigen, dass es uns gut geht. Und deswegen ist Theresienstadt als Vorzeigelager eigentlich missbraucht worden. Da hat man gesehen, wie viel ein Film auch lügen kann.“*

**TC 10:04:58**

*Filmatmo freistehen*

**TC 10:05:08**

Was diese Bilder nicht zeigen: Um das Ghetto weniger überfüllt wirken zu lassen, ließ die SS vor den Dreharbeiten tausende weitere Häftlinge deportieren und ermorden.

**TC 10:05:24**

Tatsächlich führten die miserablen Lebensbedingungen in Theresienstadt dazu, dass fast ein Viertel der Häftlinge bereits hier starb.

**TC 10:05:34 O-Ton Michaela Vidláková**

*„Heute ist es ein kleines, schläfriges, normales Städtchen mit Geschäften, mit Parkanlage, wo man gehen darf. Es ist ein Städtchen. Damals war es ein Ghetto. Überbesiedelt.“*

**TC 10:05:56 O-Ton Michaela Vidláková**

*„Die ganze Zeit waren wir unter Druck. Wir wussten, es gehen Transporte weiter, man weiß nicht wohin. Ich hatte die ganze Zeit ständig Angst, dass man vielleicht die Eltern ohne mich irgendwohin mit dem Transport deportieren könnte. Oder mich mit den Kindern anderswohin. Also es war ständig Stress, Angst.“*

**TC 10:06:27**

Michaela Vidláková reist regelmäßig nach Theresienstadt. Heute wird sie auf einer Preisverleihung eine Rede halten. Zu Ghetto-Zeiten waren in jedem Gebäude Juden untergebracht, über 58.000 Menschen waren hier zeitgleich inhaftiert. Die ursprüngliche Bevölkerung war zuvor zwangsumgesiedelt worden.

**TC 10:06:52 ESTABLISHER Jiri****TC 10:07:02**

Der tschechische Name für Theresienstadt lautet Terezín. Jiří Hofman wohnt seit 2013 hier. Vor fünf Jahren (November 2017) kaufte er dieses Haus in der Nähe des Friedhofs.

**TC 10:07:16 O-Ton Ji í Hofman**

„Die Menschen verbinden Terezín mit einem Konzentrationslager. Kaum jemand will wirklich hier leben. Aber die Immobilienpreise waren zumindest bis vor ein paar Jahren extrem niedrig. Da musste ich einfach zugreifen.“

*A to prisma toho Terezína prost jako koncentra ního tábora, takže sem nikdo moc kupodivu bydlet nechce. To znamená, že ty ceny tady, alespo ještě p ed lety byly extrémn nízký, nebo nižší. Takže se to nedalo nekoupit za ty peníze, tak bych to eknu.*

**TC 10:07:34**

Ein Häuschen im Grünen, angebunden an eine lebendige kleine Stadt – das ist der Traum von Ji í und seiner Frau Jana. Sie sehen die Zukunft ihrer Familie in Terezín.

**TC 10:07:49 O-Ton Jana Hofman-Formankova**

„Wir haben uns von Anfang an in diesen Ort und dieses Haus verliebt: Ja, dieses kleine Haus ist genau das, was wir gesucht haben.“

*„My jsme si to tady vlastn zamilovali opravdu jakoby od za átku. Když jsme se tu objevili, tak to byla taková jako láska, kdy jsme si íkali prost tenhle dome ek prost jo, to je to co tady chcem.“*

**TC 10:07:59 O-Ton Ji í Hofman**

„Woanders könnte ich mir ein solches Haus niemals leisten.“

*„V b žn velkým m st bych si v život nemohl dovolit koupit si takhle barák.“*

**TC 10:08:05**

Ji í Hofman ist Historiker und leitet das örtliche Tourismusbüro. Heute leben rund 1.800 Einwohner\*innen in der historischen Festungsstadt rund eine Stunde nördlich von Prag.

**TC 10:08:20 O-Ton Ji í Hofman**

„Hier ist immer etwas los und ich habe sehr schnell viele Leute kennengelernt. Es war also kein Problem, sich in der Stadt einzuleben.“

*„D je se toho tady spousta. Tady jsem poznal spoustu lidí, se kterými jsem tady dodneška, takže to v bec jako svým zp sobem nebyl takovej problém se tady do toho m sta za lenit.“*

**TC 10:08:30**

Nach dem Zweiten Weltkrieg befand sich in der ehemaligen österreichischen Garnisonsstadt ein Standort der tschechoslowakischen Armee. Als sie nach 1990 abzog, ging die Bevölkerungszahl zurück. Ji í Hofman hofft, dass sich dieser Trend umkehren lässt. Die Bäckerin ist erst seit kurzem in der Stadt.

**TC 10:08:57 O-Ton Bäckerin**

„Für mich ist Terezín eine historische Stadt aus der Zeit der Kaiserin Maria Theresia. Ich bin zwar keine Expertin, aber ich interessiere mich schon für die Geschichte Tschechiens und Europas. Die vier Jahre, in denen hier ein Ghetto war, spielen für mich keine Rolle.“

*Takže já Terezín vnímám jako by tu historii z tý doby Marie Terezie. Já jako v bec, jakoby oby ejnej lov k, kterej zná spíš historii jak R, tak vlastn Evropy a zajímám se o to, tak ty ty i roky, co tady bylo to ghetto, v bec nevímám.*

**TC 10:09:18**

Doch weltweit steht die Stadt für Entmenschlichung und Leid.

**TC 10:09:23 O-Ton Ji í Hofman**

„Die Einheimischen empfinden es als Belastung, dass Terezín ausschließlich als ehemaliges Ghetto wahrgenommen wird. Sie wollen zeigen, dass ihre Stadt lebendig ist. Aber wenn es sechs Mal am Tag an der Tür klingelt, weil jemand in deinen Keller will, in dem mal ein Herr xy eingesperrt war, dann sind die Leute davon einfach überfordert.“

*„Místní lidi, co tady bydleli, tak pom rn negativn vnímají to, že Terezín je jednostrann vnímán jenom jako židovská památka toho ghetta. Oni cht jí ukázat, že to jejich m sto je*

živý. Ale když vám někdo klepe šestkrát denně na dveře, protože se chce jít podívat k vám do sklepa, protože tam zrovna byl zavěšený x y, tak místní na to jsou poněkud jakoby vysazení.“

#### **TC 10:09:45**

Jiří Hofman ist fasziniert von der Historie und Architektur der Festungsstadt aus dem 18. Jahrhundert. Er ist für das städtische Museum in Terezín verantwortlich. Die Besuchergruppen, auf die der 39-Jährige (\*1.9.1983) hier trifft, haben oft eine verquere Vorstellung von der Geschichte der Stadt.

#### **TC 10:10:06 O-Ton Jiří Hofman**

„Ein Lehrer hat seiner Klasse erzählt, dass es Adolf Hitler war, der Terezín bauen ließ, um hier Juden einzusperren. Außerdem denken die Leute, dass das hier ein klassisches Konzentrationslager ist, mit Holzbaracken, Stacheldraht, Wachtürmen. Wenn sie nach Terezín kommen, stellen sie fest, dass es das alles nicht gibt, sondern dass es eine ganz normale Stadt mit einem Marktplatz ist, wo die Leute spazieren gehen, einkaufen, wohnen, mit ihren Hunden Gassi gehen. Dann sind sie enttäuscht, weil das nicht ihrer Vorstellung eines Konzentrationslagers entspricht.“

*Už se nám tady dokonce stalo, že jsme od jednoho učitele slyšeli, že Terezín postavil Adolf Hitler, aby mohl kam zavěsit Židy. Druhá takový nešvar, který je s tím spojený, tak je ten, že tím si to lidi zkratkovitě spojují s koncentračním táborem, tak v těchto svých představách chtějí vidět koncentrační tábor. Koncentrační tábor v té klasické v uvozovkách verzi, to znamená dělný barák, ostnatý drát, strážní věže atd. atd. A te oni pojedou do Terezína a zjistí, že tady nic z toho není, že tady vlastně obyčejný město. Stojí na náměstí, tam chodí lidi, chodí do obchodu, bydlí tady, venčí tady psy a te oni jsou vlastně zklamaní ti návštěvníci, protože vlastně to není ten koncentrák, kterej chtějí vidět.*

#### **TC 10:10:55**

Die Nazis nutzten die Architektur der Festungsstadt. Durch die Wallanlagen ließ sich das Ghetto mit einem Minimum an SS-Leuten bewachen.

#### **TC 10:11:06**

In Zeiten eines erstarkenden Antisemitismus in Europa gewinnt Theresienstadt als Gedenkort an Bedeutung. Die entscheidende Frage ist: Wie kann die Stadt in Zukunft lebendiger Wohnort und Mahnmal zugleich sein?

#### **TC 10:11:26 O-Ton Michaela Vidláková**

*„Ich glaube, es kommen sehr viele Touristen hierher, und für die ist es wichtig, so ein bisschen die Ahnung zu bekommen, wie es aussah, wie man so eine kleine Stadt in ein eigentlich Konzentrationslager, also Sammellager verwandeln kann. Also ich glaube, es hat einen Sinn, das zu reparieren und zu erhalten, wie es damals aussah.“*

#### **TC 10:11:54**

Etwa 33.500 Häftlinge starben in Theresienstadt, zumeist an Mangelernährung und Krankheiten. Michaela Vidláková erkrankte als Kind an Typhus, Scharlach und Masern.

#### **TC 10:12:07 O-Ton Michaela Vidláková**

*„Da kann man noch die Anschrift ein bisschen sehen. Das da war die Krankenstation und ich glaube, das da müsste mein Fenster gewesen sein, wo ich in der Krankenstube war. Und mit mir an der Krankenstube war ein Junge und er hatte schwere Furunkulose. Das sind eiternde Wunden am ganzen Körper. Er war paar Monate jünger als ich und ich war ein Einzelkind und wollte immer einen Bruder haben. Und er war einer von denen, die deportiert wurden. Und so gibt es den Bruder nicht.“*

#### **TC 10:12:56 O-Ton Michaela Vidláková**

*Da kann ich nur eines fragen, warum ich überlebt hatte. Aber das fragt eigentlich jeder, der überlebt hat. Wieso ich? Warum ich und nicht die anderen?*

**TC 10:13:12**

Die Überlebende empfindet es als Pflicht gegenüber den Ermordeten, über die Vergangenheit zu berichten. Heute trifft sie zwei junge Deutsche, die einen einjährigen Freiwilligendienst in der Gedenkstätte Theresienstadt absolvieren.

**TC 10:13:28 O-Ton Michaela Vidláková**

„Danke!“

**TC 10:13:30 O-Ton Hannah**

„Wollen Sie noch Zucker in den Kaffee?“

**TC 10:13:34 O-Ton Michaela Vidláková**

„Mein Leben ist so süß. Ich brauche keinen Zucker.“

**TC 10:13:40 O-Ton Arthur**

„Ich wollte Ihnen zeigen, wir haben einen Workshop, wo wir den Kindern quasi verschiedene Persönlichkeiten näher bringen. Und einer davon ist Ihr Vater.“

**TC 10:13:55 O-Ton Michaela Vidláková**

„Und da hat er gearbeitet bei... Das ist mein Vater, seine Mutter, also meine Oma, und da bin ich!“

**TC 10:14:04 O-Ton Arthur**

„Da sind Sie, genau!“

**TC 10:14:06**

Michaela Vidláková ist die letzte deutschsprachige Überlebende, mit der die Jugendlichen vor Ort zusammen arbeiten. Hannah und Arthur bieten im ehemaligen Ghetto Führungen für Schulklassen an.

**TC 10:14:22 O-Ton Arthur**

„Definitiv merke ich, dass quasi, was Frau Vidláková oder andere Zeitzeug\*innen zu sagen haben, halt eine viel größere Tragweite hat, und daher man dem als Zuhörer dem viel viel mehr Aufmerksamkeit widmet als bspw. wenn wir jetzt eine normale Führung durch das ehemalige Ghetto geben würden.“

**TC 10:14:45**

Auch hier im Rathaus mussten jüdische Häftlinge unter extrem beengten Bedingungen ausharren. Robert Czetmayer leitet das Amt für Stadtentwicklung. Die Gestaltung der Zukunft von Terezín ist komplex.

**TC 10:15:01 O-Ton Robert Czetmayer**

„Wir wollen an das, was passiert ist erinnern, aber auch den Tourismus vorantreiben. In Terezín dürfen keine Fabriken oder Shopping-Malls gebaut werden, denn die Stadt steht unter Denkmalschutz. Wenn wir die Grünanlagen und den Marktplatz erhalten und weitere Gebäude restaurieren, dann kann Terezín ein echtes Juwel werden.“

„Tady to p ipomínání t chto událostí a te chceme samoz ejm rozvoj cestovního ruchu i ve m st , abychom opravdu, protože vlastn Terezín nem že být žádná fabrika, nem že být žádný obchodní center. Tady nem že být nic jiného, protože to je památka, je omezeno to využití.-tak když dáme dohromady zele , nám stí všechno tak to ten Terezín m že být fakt klenot a já tomu v ím.“

**TC 10:15:24**

Einige historische Gebäude wurden saniert, andere verfallen. Wie diese Kaserne von 1782. Zur Ghetto-Zeit waren hier Frauen und Kinder eingesperrt. Seit Abzug der tschechoslowakischen Armee Ende der 1990er Jahre steht sie leer.

**TC 10:15:49 O-Ton Robert Czetmayer**

„Vor sieben Jahren sagte der Statiker dass wir fünf Jahre Zeit hätten, um diese Kaserne zu retten. Wir haben den Dachstuhl und einige tragende Teile notdürftig stabilisiert, sonst wäre das Gebäude wohl schon eingestürzt. Ich denke 24 Stunden am Tag und sogar am Wochenende daran, wie wir das hier bewahren können. Eigentlich bin ich ein optimistischer Mensch. Aber in zwei Jahren ist es wahrscheinlich zu spät.“

*„Statik íkal p ed p ti lety, že máme na to p t let, pardon, p ed sedmi lety, že máme na to p t let a m l pravdu. Kdybychom ten objekt pr b žn n jakým zp sobem nestabilizovali, tu krovy nebo n které ásti stavební konstrukce, ten objekt by skute n možná už spadl. To jsou věci, které neresíte za pracovním stolem, máte to v hlav ty iadvacet hodin denn , sobota, ned le to je jedno. Takže jsem optimista, ale. Za dva roky už asi z ejm bych nebyl.“*

**TC 10:16:19**

Der Gemeinde Terezín stehen jährlich rund 200.000 Euro für die Renovierung von Gebäuden zur Verfügung. Die Kosten für die Instandsetzung der so genannten „Dresdner Kaserne“ würde laut Schätzungen über 60 Millionen Euro kosten – 300 Mal so viel. Robert Czetmayer hat einen Nutzungsplan erstellt und hofft auf Investoren.

**TC 10:16:41 O-Ton Robert Czetmayer**

„40% der Fläche könnten in Wohnungen umgebaut werden, um junge Menschen hierher zu holen. Der übrige Teil könnte als Gewerbeflächen oder für andere Einrichtungen genutzt werden. Und wo wir jetzt stehen, wollen wir an das Fußballspiel erinnern, das während des Zweiten Weltkrieges hier stattgefunden hat.“

*„Abychom sem dostali mladou generaci, tak ty icet procent t ch ploch se dá využít pro bytovou výstavbu a ta druhá ást, tu budeme využívat jednak pro komer ní ú ely, pro r zné instituce atd. A tady v t chto místech, jak stojíme, zas bude p ipomenutí toho fotbalového utkání v pr b hu druhé sv tové války.“*

**TC 10:17:04**

*Filmatmo steht frei*

**TC 10:17:29**

Auch diese Kaserne war ein Drehort des SS-Propagandafilms. Die Nazis zwangen jüdische Insassen, mit einem Fußballspiel Normalität vorzutäuschen.

**TC 10:17:48 O-Ton Ji í Hofman**

„In gewisser Weise ist das hier einer der symbolträchtigsten Orte Tschechiens. Es ist eine große Schande für dieses Land, was daraus geworden ist.“

*„Svým zp sobem je to jedno znejmarkantn jších, nejsymboli t jších míst v bec pro R a p ítom je to jedna z nejv tších ostud v bec eské republiky, že to nechali takto dojít.“*

**TC 10:18:03**

Der jüdische Regisseur sowie fast alle unfreiwillig Mitwirkenden wurden schließlich nach Auschwitz deportiert und in der Gaskammer ermordet – unter ihnen zahlreiche Kinder.

**TC 10:18:25 O-Ton Ji í Hofman**

„Wie könnte man der Opfer des Zweiten Weltkriegs besser gedenken, als diese Räume wieder mit Leben zu füllen?“

*Ale svým zp sobem, co m že být jakoby lepší p ipomenutí i pro ty ob ti z druhé sv tové války, než do t ch prostor p ívést zpátky život.*

**TC 10:18:34**

Bisher ließ sich kein Geldgeber für das Nutzungskonzept der Stadt finden.

**TC 10:18:41**

Im Gegensatz zu vielen Bewohner\*innen von Terezín gelingt es Jan Roubínek nicht, sich mit der Ghetto-Vergangenheit zu arrangieren. Er ist Historiker und Jude. Seine Vorfahren

wurden nach Theresienstadt deportiert.

**TC 10:18:58 O-Ton Jan Roubínek**

„Wir haben es nicht einmal in Erwägung gezogen, hierherzuziehen. Dabei wäre es kostengünstig und praktisch gewesen und ganz in der Nähe meines Arbeitsplatzes. Die Stadt strahlt eine negative Energie aus. Aber irgendwann gewöhnt man sich daran, besonders wenn man wie ich hier arbeitet und jeden Morgen hierher fährt.“

*So we decided not. Not to take it into consideration, even to, uh, to live there, uh, even though it could be, comfortable, affordable, close to the work. There's a bad energy about this town. But by the time we are human beings and uh, we get used to such a thing, especially when you, when you work there and you actually come in the morning every single day.*

**TC 10:19:37**

Jan Roubínek leitet die Gedenkstätte Theresienstadt. Ihr Hauptsitz befindet sich etwas außerhalb von Terezín in der kleinen Festung, die von den Nazis als Gestapo-Gefängnis für politische Häftlinge genutzt wurde. Wie sieht er den Verfall geschichtsträchtiger Gebäude in der Innenstadt?

**TC 10:19:58 O-Ton Jan Roubínek**

„Die Geschichte der „Dresdner Kaserne“, wo während des Zweiten Weltkriegs das Fußballspiel stattfand, ist bekannt. Aber wir als Gedenkstätte brauchen dieses Gebäude nicht. Wir haben unsere Möglichkeiten ausgeschöpft. In den vergangenen 5 Jahren haben wir 2 Gebäude in der Stadt erworben. Unser Budget ist begrenzt, mehr können wir nicht tun.“

*We know the story of Dresden Barracks, for instance, where the football league was played during the war. But we don't need as an institution that building. I think we reached our limits. We've purchased last five years two buildings in town. And we have a limited budget and that's what we can do.*

**TC 10:20:35**

Für Jan Roubínek kann das Gedenken an den Holocaust überall stattfinden – es müssen nicht zwingend die Orte des Leidens sein. Doch Theresienstadt hat die Geschichte seiner Familie geprägt – besonders dieses Gebäude, in dem sich das Krematorium befand.

**TC 10:20:54 O-Ton Jan Roubínek**

„Meine Großmutter kam im Dezember 1942 mit ihren Eltern hier an und sie blieben ein Jahr. Dann wurden sie nach Auschwitz-Birkenau deportiert. Und während dieses Jahres, das sie hier verbrachten, arbeitete mein Urgroßvater Emil Pollak in diesem Krematorium. Ich weiß nicht, welche Art Arbeit er genau verrichtete. Er hat nicht überlebt.“

*My grandma arrived here along with her parents in December 1942. They remained here one year and then they were sent to Auschwitz-Birkenau. During that year they spent here, my grandmother's father, Emil Pollak, worked here inside the building as a worker. I don't know what what he actually did here because he didn't survive. So we don't know.*

**TC 10:21:27**

In Zeiten hoher Sterberaten wurden hier über 140 Leichen pro Tag verbrannt.

**TC 10:21:38 O-Ton Jan Roubínek**

„Egal was an diesem Ort sein wird, ob es eine Gedenkstätte bleibt oder hier irgendwann ein Disneyland entsteht...Für uns wird es immer ein Ort des Todes sein.“

*Whatever will be here, the Terezín memorial or Disneyland or... It will be still for us a place of death. So.*

**TC 10:22:03**

Terezín ist untrennbar mit der Vergangenheit und dem industriellen Massenmord an den Juden verbunden – doch wer eine Weile hier lebt, der blendet das im Alltag aus. Das Grundstück von Familie Hofman grenzt direkt an das Gelände des Krematoriums.

**TC 10:22:25 O-Ton Jana Hofman-Formankova**

„Es stört uns überhaupt nicht. Das Einzige, was wir wahrnehmen, sind Touristen, die auf dem Weg zum Krematorium hier vorbeikommen. Aber man gewöhnt sich daran. Wir haben eine Hecke gepflanzt, um hier im Garten ein bisschen Privatsphäre zu haben.“  
*A v bec nás to svým zp sobem neovliv uje. Jediný, co tady vlastn pozorujeme, tak jsou návšt vníci, kte í vlastn tudy mí í z Bohušovic na návšt vu vlastn krematoria. Ale to si tady lov k zvykne a ve svý podstat , proto tady je ten živej ke , kterej nám troši ku alespo d lá n jaký soukromí tady na zahrádce.*

**TC 10:22:45**

Fünf Gehminuten vom Haus der Familie entfernt befinden sich diese Gleise. Zehntausende Häftlinge wurden von hier weiter nach Osten deportiert.

**TC 10:23:08 O-Ton Michaela Vidláková**

„An dieser Stelle kann man kaum etwas noch sagen. Hier war es ein Schluss von mehr oder weniger noch leben, weil da sind die Menschen reingepfercht worden in die Viehwagen vom Zug und bis sich die Tür geöffnet hat, das war Auschwitz und für die meisten ging es direkt in die Gaskammer.“

**TC 10:23:46 O-Ton Michaela Vidláková**

„Aber zum Beispiel noch meine Großeltern, die von hier deportiert wurden. Die sind im Vernichtungslager ermordet worden natürlich.“

**TC 10:24:03**

Das Ausmaß des nationalsozialistischen Massenmordes trat gegen Kriegsende zu Tage.

**TC 10:24:12 O-Ton Michaela Vidláková**

„April 45 kam hierher auf dieses Gleis ein Transport mit den Häftlingen, die evakuiert wurden, aus den anderen Lagern. Und ich hab die Trümmern von Menschen gesehen. Das waren keine Menschen mehr. Die hatten so große, traurige Augen. Sie waren geschoren. Sie waren nur Haut und Knochen und Fetzen angezogen. Und das hat mich furchtbar schockiert. Natürlich, ich war 8 ½.“

**TC 10:24:55**

Die Großeltern väterlicher- und mütterlicherseits und zahlreiche weitere Verwandte wurden von den Nazis ermordet. Nur knapp 17% der Juden, die nach Theresienstadt deportiert worden waren, überlebten den Zweiten Weltkrieg - unter ihnen Michaela Vidláková und ihre Eltern.

**TC 10:25:15 O-Ton Michaela Vidláková**

„Ich versuche mir daraus etwas zu entziehen, was für mein Leben auch heute wichtig ist. Eben, ich kann mich nur freuen. Ich habe immer etwas zu essen. Ich hab gute Freunde. Ich kann das wirklich umso mehr genießen, wenn ich weiß, wie viele das da nicht genießen konnten. Also ich glaube, der Optimismus, der ist mir geblieben. Und ich versuche eben, das Gute davon zu entziehen.“

**TC 10:25:55**

Nach dem Krieg absolvierte Michaela Vidláková ihr Abitur und studierte Biologie, anschließend arbeitete sie in einem Forschungslabor. Sie hat einen Sohn und eine Enkeltochter. Bis heute gibt die Liebe der längst verstorbenen Eltern ihr Kraft. Zum 5. Geburtstag schenkte der Vater ihr diesen Holzhund.

**TC 10:26:17 O-Ton Michaela Vidláková**

„Er kann sogar Flöhe beißen. Das war ein Beweis, dass Vati wirklich an der Drehmaschine dreheln kann, dass er bohren kann, dass er ganz exakt mit Holz umgehen kann. Damit er als Handwerker aufgenommen wird und dazu hat er eine große Möglichkeit gehabt, in Theresienstadt zu verbleiben und nicht sofort mit seiner Familie weggeschickt zu werden.“

**TC 10:26:54**

Der Holzhund bewahrte die Familie vor der Ermordung...

**TC 10:26:58 O-Ton Michaela Vidláková**

„Mein Liebling!“

**TC 10:27:04**

...denn Handwerker wurden von den Nazis gebraucht.

**TC 10:27:12 O-Ton Michaela Vidláková**

„Und hier ist wieder ein Geburtstagsgeschenk aus Theresienstadt. Das ist die Hohner Mundharmonika.“

**TC 10:27:30 O-Ton Michaela Vidláková**

„Das war so eine Hymne der Jugendlichen in Theresienstadt. Es waren mehrere Hymnen. Aber das da war die von unserem Kinderheim.“

**TC 10:27:49**

Im Ghetto-Museum der Gedenkstätte Theresienstadt findet die Verleihung eines Jugend-Kunstpreises statt - Zeit für Michaela Vidlákovás Auftritt. Die 85-Jährige ist aus Prag angereist, obwohl sie wenige Tagen zuvor gestürzt ist und noch immer ein Hämatom im Gesicht hat. Ihre Eltern hatten bereits in den 1960er Jahren auf Veranstaltungen über die Zeit im Ghetto und den Holocaust berichtet. Nach ihrem Tod setzte Michaela Vidláková diese Arbeit fort. In letzter Zeit nehmen die Anfragen zu – denn die meisten anderen Zeitzeug\*innen sind inzwischen verstorben oder zu alt für öffentliche Auftritte.

**TC 10:28:37 O-Ton Michaela Vidláková**

„Inmitten des Elends des Konzentrationslagers, des Sammellagers Theresienstadt hatte die Kultur einen hohen Stellenwert. So ist es uns gelungen, unsere Menschenwürde zu behalten und die Hoffnung nicht zu verlieren. Selbst wir kleinen Kinder haben das so empfunden.“

*Uprost ed té bídy koncentra ního tábora, sb rného tábora, kterým byl Terezín, je možno tak úp nliv se držet kultury a já si myslím, že to byla práv jedna z cí, která pomáhala udržet lidskou d stojnost, udržet nad ji.To všechno jsme vnímali i my malé d ti.*

**TC 10:29:09 O-Ton Jan Roubínek**

„Erst durch die Schilderung von Überlenden können wir als Gedenkstätte einen persönlichen Zugang zur Ghetto-Zeit herstellen. Das ist außerordentlich wichtig und es wird sehr schwer sein, weiterzumachen, wenn sie nicht mehr unter uns sein werden.“

„The important factor is to personalise it. Survivors to talk to someone who is a direct witness of that of what occurred in in the ghetto. And it will be de finitely very hard to continue once they are not here.“

**TC 10:29:35**

Wenn Zeitzeug\*innen nicht mehr aus erster Hand über das Erlebte sprechen können, wird die Bedeutung von Theresienstadt als Gedenkort umso wichtiger. Für die Bevölkerung bleibt das eine Bürde.

**TC 10:29:53 O-Ton Ji í Hofman**

„Wir wissen fast alles über den Zweiten Weltkrieg und können sogar die Schicksale der einzelnen Häftlinge rekonstruieren. Aber was in der Geschichte der Stadt vor dieser Zeit passiert ist, ist vollkommen in Vergessenheit geraten. Die Geschichte des Ghettos darf natürlich nicht ausgelöscht werden, aber sie sollte nicht der einzige Grund sein, Terezín zu besuchen.“

„Zo té druhé sv tové válce víme tém úpln všechno, m žeme sledovat osudy jednotlivých t ch v z , tak všechno p ed druhou sv tovou válkou je tady absolutn ztracená a zapomenutá historie. v optimální variant asi, aby ta historie ghetta, která se

*samoz ejm smazat nedá, nem la být ta jediná, kv li které se do Terezína p ijíždí.“*

**TC 10:30:23**

Michaela Vidláková setzt bei der Erinnerungs- und Aufklärungsarbeit vor allem auf junge Menschen.

**TC 10:30:33 O-Ton Michaela Vidláková**

*„Wenn Jugendliche zu dem Verständnis kommen, dass wir eben Menschen sind. Und dass man Menschen gequält und ermordet hat. Wenn sie rechtzeitig dazu kommen, dass wir gleichberechtigt sein sollen, das ist die Rolle von Theresienstadt, dass man erklärt, wohin der Antisemitismus leitet.“*

**TC 10:31:04**

Arthur und Hanna saugen jedes Detail auf, wenn Michaela Vidláková von ihrer Zeit in Theresienstadt berichtet. Ihre Mutter pflanzte mit Kindern aus dem Ghetto diesen Baum. Inzwischen ist er abgestorben – doch seine Ableger wachsen heute auf der ganzen Welt.

**TC 10:31:23 O-Ton Michaela Vidláková**

*„Es gibt mehrere Bäume, denn hier waren viele Besucher. Und wenn sie diese Geschichte gehört hatten, haben sie öfters Samen mitgenommen, um das Andenken weiterzubringen. Das ist ein sehr starkes Symbol. Es ist ein Symbol vom Andenken an die ermordeten Kinder.“*

**TC 10:31:45**

Wenn keine Überlebenden mehr an den Holocaust erinnern können, müssen die Verbrennungsöfen, die Gebäude, die Schienen diese Aufgabe übernehmen: Mahnmale wie Theresienstadt sind dann erst recht unverzichtbar.